

DOKUMENTE

Zeitschrift für den deutsch-französischen Dialog

Jahresbericht 2007

Im 63. Jahrgang der DOKUMENTE wurden alle Dossier-Themen bereits zu Anfang des Jahres in Absprache mit der französischen Schwesterzeitschrift DOCUMENTS festgelegt, um eine langfristige Planung und weitgehend übereinstimmende Dossier-Beiträge zu ermöglichen. Schwerpunktthemen, die sich kurzfristig aus der Aktualität für eine der beiden Zeitschriften ergeben, sollten damit getrennt vom vergleichenden Dossier angelegt werden.

Neben den sechs Ausgaben des Jahrgangs konzipierte die DOKUMENTE-Redaktion einen eigenständigen Internetauftritt: Aufgrund unterschiedlicher Zielgruppen und ihrer Ansprache sowie notwendigem eigenem Layout in Anlehnung an das Erscheinungsbild der Zeitschrift(en) wurde die Neuauflage der bisherigen Homepage unabhängig von der Website der Gesellschaft für übernationale Zusammenarbeit angelegt und konnte im April 2007 online gehen. Der neue Internetauftritt realisiert auch das von Redaktion und Lesern seit langem gewünschte Online-Archiv.

Darüber hinaus wurde im Rahmen des Eigenverlags, in dem die DOKUMENTE seit 2006 erscheinen, der Aufbau der Datenbank im Abo-service vollständig abgeschlossen.

Dossier-Themen

Die **Februarausgabe 2007** stellte den Themenbereich **"Emanzipation & Familie"** in den Mittelpunkt des gemeinsamen Schwerpunktthemas. Hinsichtlich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie gilt Frankreich oft als Musterbeispiel, und im Vergleich zu Deutschland scheinen dort für Mütter bei der Kinderbetreuung nahezu paradiesische Zustände zu herrschen. Welche Realitäten stecken hinter diesem Bild vom Nachbarn?

Im Dossier-Thema der ersten Ausgabe analysierten Mechthild Veil und Silke Reuter neue Entwicklungen in der französischen Familienpolitik sowie die zunehmende Verflechtung von familienpolitischen und arbeitsmarktpolitischen Reformen. Suzanne Krause gab darüber hinaus einen Überblick über Wurzeln, Entwicklung und aktuelle Lobbyarbeit der französischen Frauenbewegung (Mouvement féministe), ein Beitrag, der später von der "Politischen Meinung" der Konrad-Adenauer-Stiftung in Zweitverwertung abgedruckt wurde. Daneben stellte ein weiterer Dossier-Beitrag ein Pilotprojekt der regionalen Integrationspolitik vorgestellt, das die polygamen Einwandererfamilien in Frankreich aufsplitten will, um die Gleichberechtigung der schwarzafrikanischen Frauen zu fördern.

Ein Essay von Medard Ritzenhofen warf einen historischen Blick auf Frankreichs große Frauengestalten im Lauf der Geschichte und Regime.

Daneben kommentierte die Ausgabe in der Rubrik Politik / Wirtschaft den intensiven Präsidentschaftswahlkampf in Frankreich und analysierte Struktur und Entwicklung der französischen Luxusgüterindustrie.

50 Jahre Römische Verträge am 25. März 2007 waren **im April** Anlass zur rückblickenden Beleuchtung jener Konzepte und Interessenlagen, die zur Grundsteinlegung des politischen Europas und seiner Weiterentwicklung bis hin zu den Maastrichter Verträgen geführt haben. Diese vor einem halben Jahrhundert begonnene europäische Erfolgsgeschichte ist die beispiellose Geschichte einer dem Frieden, der Freiheit und dem allgemeinen Wohlergehen verpflichteten Staatengemeinschaft. In eben dieser erlebten solidarischen Realität findet die EU denn auch ihre eigentliche Bestätigung.

Das Dossier der Aprilausgabe "**50 Jahre Römische Verträge**" warf einen Blick zurück in die europäische Integrationsgeschichte, verfolgte jedoch nicht den Zweck, eine anekdotische historische Neugier zu befriedigen. Die Beiträge des Schwerpunktes sollte vielmehr verdeutlichen, dass die heute gerne als krisenhaft charakterisierte Lage Europas nichts Neues und Beunruhigendes ist, sondern alle Kooperations- und Integrationsfortschritte in Zeiten durchgesetzt wurden, die allgemein als krisenhaft angesehen worden sind. Er sollte ferner verdeutlichen, dass sich die Überwindung dieser Krisen stets konvergierenden Interessen Deutschlands und Frankreichs verdankte, wobei diese Interessen in der Regel durchaus divergierenden Intentionen entsprangen.

Einen zweiten Schwerpunkt der Ausgabe bildeten unter dem Titel "Frankreich wählt" Analysen zur Endphase des französischen Präsidentschaftswahlkampfes und zur Bilanz der Ära Chirac, die über das mediale Duell zwischen Nicolas Sarkozy und Ségolène Royal ("Sarko vs. Ségo") hinaus Hintergründe der Entwicklung lieferten.

Das Ergebnis der Präsidentschaftswahlen stand dann unter der Überschrift "**La France d'après**" im Zentrum der **Juniausgabe**: Nach einem hoch mediatisierten und polarisierenden Wahlkampf wurde Nicolas Sarkozy am 6. Mai mit 53 Prozent der Stimmen zum sechsten Präsidenten der französischen Republik gewählt. "La France d'après" lautete der Leitslogan der Kampagne des UMP-Kandidaten. Was war nun innen- und außenpolitisch vom neuen Staatspräsidenten und von Frankreich zu erwarten? Würde er das Land versöhnen oder weiter spalten?

Der Sonderschwerpunkt der Juniausgabe analysierte das Wahlverhalten der Franzosen und den Wahlsieg Sarkozys, sein wirtschafts- und sozialpolitisches Reformprogramm sowie die erwartbaren Tendenzen der zukünftigen französischen Europapolitik – über seinen Vorschlag für einen "vereinfachten" Verfassungsvertrag hinaus.

Darüber hinaus fragte die Ausgabe nach dem Verhältnis der Minderheiten, vor allem der Jugendlichen mit Migrationshintergrund, zum neuen Mann im Elysée-Palast, der die nationale Karte in der Vergangenheit offen ausgespielt hat.

Eine weiterer Beitrag stellte die Frage nach der Zukunft der Laïcité: Wird Chiracs Nachfolger das Verhältnis der Republik zu den Religionsgemeinschaften ändern?

Neben dem aktuellen Schwerpunkt widmete sich das gemeinsame Dossier der Ausgabe, das sich der Schwesterzeitschrift DOCUMENTS verdankte, dem Thema "**Städte & Kommunen**" unter deutsch-französischem Blickwinkel.

Nachdem die deutschen Lokführer Pendler und Reisende in den Sommermonaten in Atem gehalten hatten, widmete sich das Dossier der **Augustausgabe** dem Thema "**Gewerkschaften und Mitbestimmung in Frankreich und Deutschland**": Worin unterscheidet sich das Streikverhalten der Franzosen und Deutschen? Welche Ziele und Vorgehensweisen finden sich übereinstimmend oder abweichend in beiden Ländern?

Die Gewerkschaftsbewegungen der Nachbarn sind fundamental anders strukturiert und operieren unter rechtlich kaum vergleichbaren Bedingungen. Doch trotz ungleicher Geschichte, Strukturen und politischer Rahmenbedingungen zielen vor allem die Forderungen der Arbeitnehmer weitestgehend in die gleiche Richtung, auch wenn sie ganz unterschiedliche Mittel einsetzen, um diese zu erreichen. Gleichzeitig wurde die anhaltende Erosion der

Gewerkschaften in Frankreich und Deutschland analysiert: Welche Gründe gibt es für den massiven Mitgliederschwund?

Nicht zuletzt kam auch die zunehmende Bedeutung der europäischen Ebene für die Handlungsfelder der Gewerkschaften zur Sprache: Transnationale Fusionen auf Unternehmensebene erfordern Einflussnahme jenseits der nationalen betrieblichen Mitbestimmung. Als ein Handlungsinstrument wurden Funktion und Wirksamkeit der Europäischen Betriebsräte vorgestellt, die unterschiedlich stark vom deutschen und französischen Modell geprägt sind.

Der Politikteil diskutierte die enorme Präsenz und ersten innenpolitischen Reformvorhaben des neuen Staatspräsidenten Nicolas Sarkozy, ebenso wie seine Auftritte beim Brüsseler Gipfel oder in der Euro-Gruppe, bei denen er die EU-Partner mit seiner Interessenpolitik in Atem hielt.

Die Ausgabe 5 erschien im **Oktober** unter dem Titel "**Unterschiedliche Wellenlängen**" und stellte die Radiolandschaften in Frankreich und Deutschland gegenüber: 83 Prozent der Franzosen hören täglich Radio – es ist damit das beliebteste Medium im Nachbarland. Nach den historischen Grabenkämpfen zwischen staatlichen und privaten, ehemaligen "Piraten"-Sendern sowie dem Wegfall der Staats-Monopole befindet sich die französische Hörfunklandschaft seit einigen Jahren im Wandel: Durch die neuen Möglichkeiten von Digitalisierung und Internet haben sich die Sender auf dem Weg gemacht, zu umfassenden Multi-Mediaplattformen zu werden.

Neben dem Blick auf Geschichte und Entwicklung des Radios in Frankreich bot das Dossier einen Vergleich der Hörfunklandschaften beider Länder von den unterschiedlichen Strukturen, Moderationsstilen und den Rundfunkgebühren bis hin zu "exception culturelle" der Quotenregelung für französischsprachige Musiktitel.

In der aktuellen Tagespolitik stellte ein Beitrag angesichts des jüngsten symbolisch-harmonischen Blaesheim-Treffens auch die Meinungsverschiedenheiten des Duos in einigen Politikfeldern heraus und diskutierte im Vergleich zu Angela Merkel auch Sarkozys Politikstil und seine zuweilen hektische Dynamik, die langjährige französische Reformmüdigkeit zu kompensieren sucht. Der Text analysierte, warum seine Sozialpläne für Frankreich nicht weniger als eine „kulturelle Revolution“ darstellen.

Das mit viel Spannung erwartete Buch Yasmina Rezas über Nicolas Sarkozy wurde im Kulturteil der Ausgabe besprochen: Die meistgespielte Bühnenautorin der Welt, die den Kandidaten Sarkozy während des Präsidentschaftswahlkampfes aus nächster Nähe begleiten durfte, hatte eine Mischung aus Essay, Reportage und literarischem Tagebuch vorgelegt. Auch eine Yasmina Reza kann dabei Sarkozy zwar nicht neu erfinden, sie fördert aber einige Perlen ihrer Beobachtungen zu Tage.

Ein Sonderschwerpunkt der Rubrik Gesellschaft / Geschichte beleuchtete aus verschiedenen Blickwinkeln den **Mythos Napoleon** zwischen den ambivalenten Polen Verklärung und Verachtung.

Die letzte Ausgabe widmete sich im **Dezember** unter dem Stichwort "**Energie – ein strategisches Gut**" der **Energiepolitik**, derzeit zweifellos eines der wichtigsten europäischen Themen überhaupt. Sie verlangt nach gemeinsamen Strategien, doch gibt es in Frankreich und Deutschland kompatible Lösungsansätze?

Die energiepolitischen Zielsetzungen beider Länder haben sich in der Vergangenheit eher auseinander entwickelt, wie Michel Deshaies (CERPA, Nancy) aufzeigte. Während Paris eine neue Reaktorgeneration vorbereitet, setzt Berlin im Zuge des Ausstiegs aus der Kernenergie auf die Windkraft. Doch das Bild von einem ökologischen Deutschland im Gegensatz zu einem wenig umweltbewussten Frankreich lässt sich angesichts der komplexen Beziehungen zwischen Energie und Umwelt nur schwer aufrechterhalten: So

steht Frankreich "dank des forcierten Ausbaus der Atomenergie bei den klimaschädlichen Abgasen schon heute sehr viel besser da als das erneuerbare Energien propagierende Nachbarland".

Wegen der unterschiedlichen energiepolitischen Ausrichtung beider Länder erweisen sich auch Unternehmenskooperationen im Energiesektor wie die Zusammenarbeit zwischen EDF und EnBW aufgrund fehlender gemeinsamer Strategien und Synergien als schwierig.

Im Rahmen des Dossiers kamen aber auch mental-kulturelle Faktoren und gesellschaftliche Zusammenhänge wie die unterschiedliche Haltung der Bevölkerungen zur Kernenergie zur Sprache: So kennt Frankreich keine breite Anti-Atomkraftbewegung wie das Nachbarland.

Zum Erreichen der Klimaschutzziele und zur Absicherung der Energieimporte ist eine erfolgreiche europäische Energiepolitik unabdinglich – diese ist allerdings vorerst insbesondere wegen der abweichenden Orientierungen Frankreichs und Deutschlands nicht in Sicht, wie weitere Dossier-Beiträge verdeutlichen.

Der Gesellschaftsteil der letzten Ausgabe des Jahres 2007 versammelte darüber hinaus einige Artikel zur Zeitgeschichte, die die wechselseitige Wahrnehmung von Geschichte, die Konkurrenz des Gedenkens und vor allem die französische Erinnerungspolitik im Spannungsfeld von übertriebener Bußfertigkeit und bewusstlosem Nationalstolz thematisierten.

Johannes Thomas hat als Chefredakteur der DOKUMENTE mit der Ausgabe 6/2007 zum Jahresende sein Amt niedergelegt und für 2008 sehen die beiden Zeitschriften unter dem gemeinsamen Chefredakteur Gérard Foussier einer weiteren Harmonisierung entgegen.

Silke Stammer
Bonn, 21. Dezember 2007 / 11. Januar 2008